



Als japanische Freunde zum ersten Mal in das erweiterte Sperrgebiet des Atomkraftwerks von Fukushima dürfen, schicken sie erste Fotos nach Deutschland. „Die Bilder sind erschreckend – auch die von der ‚Freydis‘: Sie liegt ungeschützt auf den Klippen und ist aufgebrochen worden. Sie wird überspült von den Wellen“, schreibt Erich Wilts am 28. März 2011. Einen Tag später sitzen Heide und Erich Wilts im Flieger, um zu retten, was zu retten ist. Foto rechte Seite vor dem Unglück: Kurs auf Japan.



BUCHNEUERSCHEINUNG

Das *Ostfriesland Magazin* begleitete Heide und Erich Wilts auf ihrer 7. Weltreise

ALASKA – JAPAN

Die letzte Reise der „Freydis II“

Text: Heide Wilts | Fotos: Erich Wilts

Die Erdbeben-Katastrophe mit dem Tsunami am 11. März 2011 in Japan verursacht verheerende Schäden. In den Fluten verschwindet auch die berühmteste deutsche Yacht: Die „Freydis“ der ostfriesischen Weltumsegler Dr. Heide und Erich Wilts. Doch dann taucht sie wieder auf...

Es ist Donnerstag, der 10. März 2011. „Heute Nacht hatte ich einen schlimmen Traum“, sage ich zu Erich. „Ich kann mich aber nur noch an ein einziges Bild erinnern:

Die ‚Freydis‘ lag inmitten bunter Klamotten an einer Felsküste; wie gestrandet und zerfleddert sah sie aus.“

„Hm, was du wieder träumst“, brummt er und holt die Zeitung.

So ist es eben: Seit wir vor 20 Jahren mit unserem Segelboot in der Antarktis gestrandet sind, habe ich Angst vor einer Wiederholung. Deshalb wohl auch der Traum. Dabei sind wir zurzeit gar nicht an Bord: Denn die Freydis liegt schon den ganzen Winter am Steg der „Iwaki Sun Marina“ in Japan, während wir zu Hause in Heidelberg die nächste Segelreise in allen Einzelheiten vorbereiten.

Und doch lesen wir heute in der Zeitungs-Rubrik „In aller Kürze“ von einem der schwersten regionalen Erdbeben – Stärke 7,3 –, das Japan „glimpflich“ überstanden habe: „Das Beben ereignete sich um 11.45 Uhr vor der Nordost-Küste und ließ noch in der 430 Kilometer entfernten Stadt Tokio Gebäude schwanken ... Schäden oder Opfer gab es nach Angaben der Polizei nicht.“

Natürlich ist der Liegeplatz im Wasser nicht so sicher wie an Land. Die schlimmen Winterstürme sind überstanden, aber Sorgen bereiten uns auch die Äquinoktialstürme im Frühjahr und mögliche Tsunamis in dieser von Erdbeben geschüttelten Region. Wir vertrauen darauf, dass unser Freund Aki Sakamoto, Leiter der Marina, uns bei Gefahr oder Schaden benachrichtigen würde. Weihnachten mailte er Fotos: Alles in bester Ordnung.

Freitag, 11. März: Durch das Fernsehen erfahren wir von einem Erdbeben der Stärke 8,9 (später korrigiert auf Stärke 9) gegen 14.45 Uhr Ortszeit im Nordosten der japanischen Hauptinsel Honshu. Das schwerste Beben in der Geschichte Japans! Das Zentrum der Erschütterungen lag 24 Kilometer unter dem Meeresboden, heißt es, 130 Kilometer östlich der Stadt Sendai, die wir im Herbst noch besucht haben. Und im Nordosten von Honshu liegt auch Iwaki.

Was ist mit unseren Freunden, was ist mit der Marina passiert? Das Bild aus meinem Traum, die gestrandete „Freydis“ am Felsen, drängt sich mir auf wie ein Menetekel. Immer wieder versuchen wir die Marina anzurufen, kommen aber nicht durch. Wir senden E-Mails an Aki, an Ken Ando – Chefredakteur des japanischen Segelmagazins Kazi in Tokyo –, an Hiki Hiroyuki und den japanischen Arzt Shinpei Suzuki, mit dem wir gut bekannt sind und dessen Boot ebenfalls in der Iwaki Sun Marina liegt. Auch hier keine Antwort. Mittags buchen wir spontan Flüge für Sonntag nach Japan, um dort selbst mit anzufassen und nach unseren Freunden und der „Freydis“ zu schauen.

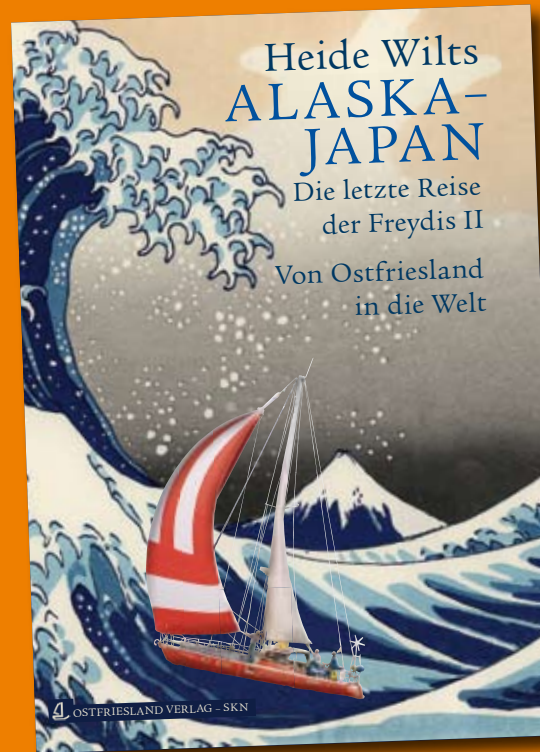
In der Nacht vom Freitag auf Samstag werden im Fernsehen die ersten Bilder der vom Tsunami betroffenen Region gezeigt. Fassungslos verfolgen wir auf der Mattscheibe einen riesigen Tsunami, der auf die Küste zurollt, sehen Wasserwände an Land explodieren, die Küstenbegrenzungen niederwalzen, Felder verschlingen, Straßen und Bäume hinwegfegen, Schiffe, Autos, Häuser mit sich fortreißen, unter Brücken zerquetschen und alles zu Brei schreddern. Ein ganzer Zug mit Passagieren verschwindet, Gebäude stürzen ein, eine Fabrik explodiert, Flammen schlagen Hunderte Meter weit in den Nachthimmel. Unfassbare, apokalyptische Szenen! Und immer wieder erschüttern Nachbeben die schwer getroffene Insel.

Die erste Mail erhalten wir von Ken Ando vom Segelmagazin „Kazi“ in Tokyo: „Das Erdbeben ist schwer. Ich habe in der Iwaki Sun Marina angerufen, aber keine Antwort. Sobald ich Informationen habe, schicke ich eine Mail.“

Dann eine Mail von Shinpei Suzuki: „Wichtige Meldung: Bis jetzt wird die „Freydis“ noch vermisst. Die Marina wurde kom-



EIN PAAR, EIN TRAUM, EIN ABENTEUER



Buchneuerscheinung im Ostfriesland Verlag – SKN

Heide Wilts

ALASKA – JAPAN: Die letzte Reise der „Freydis II“

Hardcover | Über 100 Fotos, Grafiken und Karten | 250 Seiten |

Preis: 24,80 Euro | ISBN 978-3-939870-02-9

Mit ihrer Segelyacht „Freydis“ starteten Heide und Erich Wilts zu einer waghalsigen Reise, die sie zu den Aleuten, in den Golf von Alaska, durchs Beringmeer bis hinaus in die Tschuktschensee führt. Drei Jahre verbringt das Ehepaar in Alaska, aber sie haben noch lange nicht genug. Noch einmal soll es in den hohen Norden gehen – diesmal über Japan.

Doch während ihres Winteraufenthalts in Deutschland ereignete sich etwas Grauensvolles: Im Osten von Japan brach der Meeresboden auf und ein gewaltiger Tsunami rollte an die Küste. Wie so vieles zerstörte er auch die „Freydis“, die dort am Steg einer Marina lag. „Wir waren zutiefst geschockt vom Ausmaß der Naturkatastrophe, des Reaktorunfalls und vom Leid der Betroffenen; und später, bei unserem vergeblichen Versuch die ‚Freydis‘ zu bergen, waren wir überwältigt von der Wärme und Hilfsbereitschaft unserer japanischen Freunde, aber auch von der Anteilnahme“, schreibt Heide Wilts. Danach aber kam Trauer und eine schmerzhaft Leere: Plötzlich war das Werkzeug weg, mit dem sie ihre Wünsche und Ziele verwirklichen konnten. „Besonders Erich litt darunter. Es gab nur einen einzigen Ausweg: ein neues Boot bauen. Und tatsächlich kehrten mit dem Bau der neuen ‚Freydis‘ auch der Unternehmungsgeist und die Träume zurück, und ich fand wieder Kraft, all die Ereignisse, die wir in dieser Zeit durchgestanden haben, niederzuschreiben.“ Aus diesem Grunde geht das Buch über die reine Beschreibung der Segelreise weit hinaus.

Das Ende aller Träume: Die „Freydis“ liegt nach dem Jahrhundert-Tsunami an einem Felsen der Steilküste von Iwaki (links).

plett weggewaschen durch einen Tsunami von mehr als zehn Metern Höhe. In der Präfektur Fukushima kam der Tsunami bald nach dem schweren Beben. Die Leute hatten kaum Zeit zu fliehen. Das größte Desaster, das je über Japan kam.“

Wieder Ken Ando: „Schlechte Nachrichten: Ich konnte einen Freund in Iwaki erreichen. Alle Yachten und Boote in der Marina sind gesunken. Hunderte von Menschen sind tot oder werden vermisst ...“

Antwort von Suzuki auf unsere Mail: „Danke für die mitfühlenden Worte. Tag und Nacht sendet das Fernsehen schreckliche Nachrichten. Wir können es nicht anschauen, ohne zu weinen. Die Zahl der Toten steigt ständig. In den betroffenen Gebieten ist alles zusammengebrochen: kein Telefon, kein Internet, keine Straßen. Zurzeit habe ich keine Möglichkeit, die Marina zu erreichen, vielleicht nächste Woche. Shinpei.“

Endlich auch ein Lebenszeichen von Ko, unserem japanischen Motorradfreak, den wir in Hokkaido kennengelernt haben – sogar auf Deutsch: „Ich bedanke mich für eure warme und herzliche Freundschaft, dass ihr um mich und mein Heimatland sorgen. Zum Glück oder Unglück bin ich in Bangkok. Meine Mutter, Familie und alle Bekannten in Tokio sind o.k. Aber über Leute in Nordost-Honshu und Hokkaido, die ich kenne, weiß ich noch nichts. Da muss ich noch ein paar Dinge klären. I love you guys. Bis ganz bald. Ko“

Tsunamis sind auf offener See so schnell wie Passagierflugzeuge (800 km/h). Beim Auflaufen auf flache Küsten werden sie abrupt abgebremst, steilen sich auf und werden zu monströsen Brechern. In Japan gibt es seit 2008 ein Tsunami-Warnsystem. Liegt das Epizentrum des auslösenden Erdbebens zu dicht an der Küste, reicht die Zeit nicht aus, um zu warnen. Wir fragen uns, ob es eine Warnung für die Mannschaft der Marina gab, ob sie sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, was aus den Booten geworden ist. Sind sie tatsächlich alle gesunken? Liegt unsere „Freydis“ auf dem Meeresgrund? Doch dann taucht die Wilts-Yacht plötzlich wieder auf...

Mehr zu dem Unglück lesen Sie auch in der März-Ausgabe 2012

**Störk & Terbeek**
VERSICHERUNGSMAKLER



MAßGESCHNEIDERT FÜR ALLE FÄLLE

53° 21,78' N 007° 12,32' E **ORANGE** YACHT

- / YACHT-KARBO-VERSICHERUNG
- / YACHT-HAFTPFLICHT-VERSICHERUNG
- / YACHT-UNFALL-VERSICHERUNG
- / YACHT-RECHTLICHE HILF-VERSICHERUNG
- / CHARTER-VERSICHERUNG
- / YACHT-TEAMSPORT
- / WELTWEITE ÜBERNAHME MÖGLICH

Personen mit Wohnsitz in G
26731 Emden.

per E-Mail: info@stork-terbeek.de
www.stork-terbeek.de

Telefon: +49 49 22 40 40 - 0
Telefax: +49 49 22 40 40 - 30

Telefon: +49 49 22 40 40 - 0
Telefax: +49 49 22 40 40 - 30

18 77 / 6 00 77 33

